

Arbeitswelt und Glaube

Impulse für ein Gespräch über Arbeits- und Lebenssituation der Berufsschüler

1. Die Impulse in Form von Fragen und Aussagen

- 1) Eigentlich wollte ich gar keine Lehre machen, sondern gleich richtig Geld verdienen. Aber meine Eltern wollten das nicht.
- 2) Im Betrieb werde ich dauernd rumkommandiert. Jeder meint, er müßte mich irgendwie beschäftigen.
- 3) Die Lehre, die ich jetzt mache, ist nur eine Notlösung. Ich hatte von was ganz anderem geträumt...
- 4) Gibt es in deinem Beruf so etwas wie eine „Berufsehre“? Und worin könnte die bestehen?
- 5) Weißt du von deinen Klassenkameraden, welche Gründe sie hatten, auch diesen Beruf zu wählen?
- 6) Kannst du auch über private Sorgen mit deinen Kollegen oder deinem Chef reden?
- 7) Warum wird nach deiner Meinung die Berufswahl von vielen Jugendlichen als schwierig empfunden?
- 8) Bist du bereit, eine Zeit lang unterbezahlt zu arbeiten, wenn der Betrieb es erfordert - z.B. zur Erhaltung der Arbeitsplätze?
- 9) Meine Erwartungen an die Berufsausbildung sind bisher voll erfüllt worden. Darum möchte ich auch gern in diesem Beruf bleiben.
- 10) Warum sind Mädchen in gewerblich-technischen Berufen so wenig vertreten?
- 11) Eigentlich habe ich mein Hobby zu meinem Beruf gemacht. Darum bin ich ganz zufrieden mit meiner Arbeit.
- 12) Die Anforderungen, die im Beruf an mich gestellt werden, waren mir vorher gar nicht so klar. Ich hatte mir das alles ein wenig anders vorgestellt
- 13) Ich habe manchmal den Eindruck, man läßt mich schon in der Ausbildung die Arbeit von einem Angestellten bzw. Gesellen machen. Die nutzen mich echt aus.
- 14) Meine Kollegen sind alle sehr nett und hilfsbereit. Darum ist es nicht so schlimm, wenn ich mal was falsch mache.
- 15) In meinem Beruf fühle ich mich voll bestätigt. Die Arbeit entspricht meinen Neigungen und Fähigkeiten und macht mir daher einfach Spaß.
- 16) Bei uns bestimmt der Chef immer genau, was gemacht wird. Wenn mal einer was dagegen sagt, bekommt er gleich zu hören, er könnte ja gehen, wenn es ihm hier nicht gefällt.
- 17) Jeden morgen in die Firma, den ganzen Tag schaffen, und das Woche für Woche und Jahr für Jahr. Ich weiß gar nicht, wozu.
- 18) Abends komme ich immer ganz geschafft von der Arbeit nach Hause. Dann brauche ich erstmal eine Zeit zum Abschalten.
- 19) Ich habe die Erfahrung gemacht, daß man im Beruf und im Leben nur weiterkommt, wenn man die Ellenbogen gebraucht. So sehe ich es jedenfalls bei meinen Kollegen.
- 20) Die Berufsschule ist ganz hilfreich. Nicht nur, weil ich an dem Tag nicht mehr in den Betrieb muß, sondern hier lerne ich auch Dinge, die ich sonst in der Firma nicht mitkriegen würde.
- 21) Mein Chef kümmert sich echt um mich. Er fragt immer, wie es läuft, was wir in der Schule lernen usw. Wenn ich etwas wissen will, kann ich ihn immer fragen.
- 22) Was denkst du über die Meinung »Ein Mädchen braucht keinen Beruf zu haben, sie heiratet später ja doch«?
- 23) Die Arbeiten, die ich jetzt in der Ausbildung zu tun habe, befriedigen mich nicht sehr. Ich hoffe, es wird nach der Ausbildung besser.
- 24) In meiner Firma arbeitet nur jeder vor sich hin und kümmert sich nicht um den anderen. Das finde ich manchmal echt zum Kotzen.
- 25) Gibt es heute eigentlich noch Berufe, für die man wirklich eine „Berufung“ braucht?

- 26) Meine Kollegen kenne ich jetzt schon recht gut. Manche habe ich schon mal zu Hause besucht, und mit anderen treffe ich mich auch in der Freizeit.
- 27) Unser Betriebsklima ist echt beschissen. Jeder lästert nur über den anderen und meckert an der Arbeit des anderen herum.
- 28) Mit dem, was ich jetzt in der Ausbildung verdiene, komme ich ganz gut hin. Ich gebe zu Hause was ab und kann sogar noch was sparen.
- 29) Wenn ich mal sage, daß mir etwas nicht gefällt, kriege ich gleich zu hören: »Lehrjahre sind keine Herrenjahre.«
- 30) Wenn du siehst, daß dein Kollege heimlich etwas »mitgehen« läßt, wie verhältst du dich dann?
- 31) Ich gehe nur in die Firma, um Geld zu verdienen. Ich warte Montags schon, daß es bald wieder Freitag wird.
usw.

Diese Fragen und Aussagen sind sicherlich verbesserungsfähig und auch ergänzungsbedürftig. Zudem sind sie immer noch recht allgemein gehalten, so daß sie sowohl im gewerblichen, als auch im kaufmännischen Bereich anwendbar sind. Eine spezifischere Auswahl und Formulierung für einzelne Berufsfelder wäre also zu erwägen.

2. Zur Durchführung

- a) Jede der Fragen/Aussagen auf eine Karteikarte schreiben. So ergibt sich ein ganzes Kartenspiel.
- b) Möglichst im Stuhlkreis (edoch auch anders durchführbar): Das Kartenbündel liegt in der Mitte. Der Lehrer bestimmt einen Schüler, eine Karte zu ziehen, die Frage/Aussage laut vorzulesen und zugleich einen anderen Schüler zu benennen, der dazu Stellung nehmen soll. Der Befragte zieht nachher die nächste Karte und bestimmt seinerseits, wer zuerst antworten soll...
Nachdem der befragte Schüler seinen Kommentar gegeben hat, bietet sich an, die Frage ins Plenum zu geben, Anschlußfragen zu formulieren und so das Gespräch zu vertiefen.
Der Lehrer kann sich ggf. Notizen machen, um hinreichend »Aufhänger« für den weiteren Unterricht festzuhalten.
- c) Je nach Gesprächsfreudigkeit der Klasse kann sowohl eine Einzelstunde (evtl. mit Fortführung in der nächsten Woche), als auch eine Doppelstunde für das Kartenspiel verwendet werden.

Reiner Jungnitsch